



POLISH
TOURIST
ORGANISATION

Lódzkie

Die im Zentrum Polens gelegenen Woiwodschaft Łódzkie (Lodscher Land) verfügt über bedeutende Kulturschätze und wertvolle Naturräume. Pferdefreunde können auf dem längsten Reitweg Europas die Woiwodschaft erkunden. Er führt über mehr als 1.800 Kilometer.

In der Woiwodschaft Łódzkie leben knapp 2,6 Millionen Einwohner auf einer Fläche von 18.219 Quadratkilometern. Mit einer Einwohnerdichte von 142 Personen pro Quadratkilometer liegt die Woiwodschaft auf dem vierten Platz der bevölkerungsreichsten Regionen Polens.

Zentrum und zugleich Namensgeberin der Woiwodschaft ist die Industrie- und Filmmetropole **Łódź (Lods)**. Mit rund 730.000 Einwohnern ist die Hauptstadt der Woiwodschaft die drittgrößte Stadt Polens. Der kleine Marktflecken entwickelte sich im 19. Jahrhundert zur größten Industriemetropole Ostmitteleuropas. Łódź erhielt den Beinamen „Manchester des Ostens“. Heute ist die Stadt vor allem ein Zentrum der Film- und Kulturindustrie und verfügt über mehr als 20 Hochschulen.

Die heutige Woiwodschaft hat Anteil an mehreren historischen Regionen, darunter Großpolen, Kujawien und Masowien. Landschaftlich befindet sich Łódzkie an der Grenze des nordeuropäischen Tieflandes und der im Süden beginnenden polnischen Mittelgebirgskette. Die reizvollsten Naturgebiete wurden in sieben Landschaftsparks unter besonderen Schutz gestellt, wie etwa im Park Międzyrzecz Warty, dem Gebiet um den Mittellauf der Warta (Warthe). Dieser drittlängste Fluss Polens stellt auch gleichzeitig das größte Gewässer der Woiwodschaft dar.

Der Mittelpunkt Polens

Die zentral gelegene Region kann sich eines ganz besonderen Punktes rühmen. Der kleine Ort Piątek (was soviel wie Freitag bedeutet) bildet das geografische Zentrum Polens. Neben der boomenden Hauptstadt Łódź, mit ihrer reichen Geschichte und Kultur, spiegeln zahlreiche kleinere Städte und Ortschaften die Vielfalt dieses zentralpolnischen Landstriches wider. Romanische Kirchen, Renaissance-Paläste, barocke Adelssitze und romantische Gärten vermitteln heute noch ein Bild einstiger Größe.

Move Your Imagination



Die rund 15.000 Einwohner zählende Kleinstadt **Łęczyca**, 40 Kilometer nordwestlich von Łódź, war einst Sitz eines eigenen Fürstentums und Tagungsort der Gnesener Synode sowie der ersten Sejmversammlungen Polens. Wichtigste Sehenswürdigkeit ist das königliche Schloss. Um 1350 ließ König Kazimierz III. Wielki im Zuge der Stadtbefestigung ein massives Festungsbauwerk errichten. Erhalten blieben bis heute das dreigeschossige Hauptschloss und der Bergfried, der als Schlossgefängnis diente. Heute hat in den mittelalterlichen Gemäuern das Stadtmuseum von Łęczyca seinen Sitz. Im Herzen der Altstadt befindet sich der nahezu quadratische Marktplatz. In seiner Mitte erhebt sich das Rathaus aus den Jahren 1788-1790. Der königliche Hofarchitekt Jakub Kubicki errichtete dort ein zweigeschossiges Bauwerk im Stil des frühen Klassizismus. 1631 stiftete die Kastellanin Dorota Piwo aus Płock ein Kloster für den Bernhardinerorden in der Kleinstadt. Die prächtige Klosterkirche von 1652 verfügt über eine reiche barocke Fassadenverzierung. Der Innenraum ist mit schönen Rokoko-Polychromen geschmückt. (www.eczyca.info.pl)

Tum ist ein rund 3 Kilometer östlich von Łęczyca gelegenes Dorf. Dort befindet sich ein für Zentralpolen einzigartiges Relikt romanischer Baukunst. Einige Quellen deuten darauf hin, dass dort bereits im 10. Jahrhundert das erste Benediktinerkloster Polens eingerichtet wurde. Die Erzkollegiatskirche von Tum wurde im 12. Jahrhundert aus Granitquadern errichtet und zählt heute zu den schönsten romanischen Bauten Polens. Die massive dreischiffige Hallenkirche wurde auf einem rechteckigen Grundriss errichtet. Zwei quadratische Türme mit schönen romanischen Säulenfenstern flankieren den Baukörper. Die Wandmalereien gehören ebenso wie das um 1160 entstandene Stufenportal zu den wertvollsten Sakralkunstgegenständen dieser Epoche. Sehenswert ist auch das Grabmal eines unbekannten Ritters aus dem späten 12. Jahrhundert.

Die 3.000 Einwohner zählende Gemeinde **Uniejów** im Westen der Woiwodschaft schmückt sich seit 2011 mit dem Titel Kurort. Am Ufer der Warthe entstand ein modernes Thermalbad mit mehreren Innen- und Außenbecken. In den gesamten Komplex wurde auch das aus dem 14. Jahrhundert stammende erzbischöfliche Schloss integriert, in dem sich heute Gästezimmer befinden. (www.termyuniejow.pl)

Die alte Bischofsstadt **Łowicz** mit heute rund 30.000 Einwohnern entwickelte sich im Mittelalter zu einem Zentrum von überregionaler Bedeutung. Łowicz rühmt sich einer gut erhaltenen, mittelalterlichen Altstadt mit einem der wenigen dreieckigen Marktplätze Europas. Der Nowy Rynek wurde in den vergangenen Jahren wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt und die Stadt erhielt dafür 2007 eine Auszeichnung. Das Herz der Altstadt schlägt jedoch am Stary Rynek (Alter Markt). Rund um den trapezförmigen Platz befindet sich eine Vielzahl wichtiger Sehenswürdigkeiten. Besonders eindrucksvoll ist die Kathedrale, die um 1100 errichtet wurde und seit 1433 die Funktion einer Kollegiatskirche erfüllte. Die dreischiffige Basilika wurde im 17. Jahrhundert barock umgebaut. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Kirche gehört die Reliquie der Heiligen Viktoria. Der Kopf der frühchristlichen Märtyrerin ruht in einem goldverzierten Reliquiar von Jan Szeffler und ist ein Geschenk Papst Urbans VIII. Am nördlichen Rand des Marktplatzes steht das Rathaus.



Das klassizistische Gebäude wurde 1826-1828 errichtet. Die Fassade mit einem quadratischen Uhrentürmchen im Zentrum besticht vor allem durch ihren strengen Aufbau und interessanten Reliefs zwischen den Stockwerken. Das benachbarte Dekanatsgebäude aus dem 17. Jahrhundert dient heute dem Bischof von Łowicz als Sitz. Am östlichen Ende des Alten Marktes befindet sich das ehemalige Geistliche Seminar des Missionarsordens. Das barocke Prachtgebäude wurde 1686-1730 nach Plänen des Warschauer Hofarchitekten Tylman van Gameren errichtet. Das dreigeschossige Bauwerk beherbergt heute das Städtische Museum. (www.lowicz.eu)

Barockresidenz mit romantischem Park

Zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten gehört **Schloss Nieborów** in der Nähe von Łowicz, eine der schönsten Barockresidenzen in Zentralspolen. 1694 erwarb Kardinal Michał Stefan Radziejowski von der Familie Nieborowski deren Güter und ließ den spätgotischen Fürstenhof von Tylman van Gameren zu einem barocken Palast umbauen. Der zweigeschossige Aufbau des auf einem rechteckigen Grundriss erbauten Palastes mit Krüppelwalmdach und zwei viergeschossigen Türmen auf der Hofseite blieb bis heute erhalten. Das Anwesen ging 1774 in den Besitz der polnischen Hochadelsfamilie Radziwiłł über. Michał Hieronim Radziwiłł versammelte auf dem Anwesen bedeutende Werke zeitgenössischer europäischer Malerei, darunter zahlreiche holländische Meister, und ließ vom Warschauer Architekten Szymon Bogumił Zug einen französischen Garten anlegen sowie die Inneneinrichtung des Palastes nach frühklassizistischem Muster umgestalten.

Derselbe Baumeister und Landschaftsplaner errichtete für Fürstin Helena Radziwiłł auf einem nahe gelegenen Gut den romantischen Garten **Arkadia**, eines der schönsten Beispiele für die polnische Gartenarchitektur des 18. Jahrhunderts. Die Parklandschaft liegt ungefähr 7 Kilometer westlich des Palastensembles. Das Projekt wurde von Fürstin Helena Radziwiłł zunächst als sentimentaler englischer Garten am Ufer der Skierniewka begonnen und entwickelte sich im Laufe mehrerer Jahrzehnte zu einem weitläufigen, romantischen Parkgelände mit einer Vielzahl architektonischer Elemente und zahlreichen antiken und antikisierenden Skulpturen. 1785-1789 entstand auf einer mit Pappeln bestandenen Insel für die Fürstin eine symbolische Grabstätte nach dem Vorbild des Grabmals von Jean Jacques Rousseau, auf der die Sentenz „Et in Arcadia ego“ zu lesen ist. Weitere architektonische Akzente setzten das gotische Haus, die Sybillengrotte, das Tor der Zeit und ein Altarrund auf der Opferinsel.

Schloss Nieborów und der Park von Arkadia gehören heute zum Polnischen Nationalmuseum von Warschau. Die gesamte Inneneinrichtung und Sammlung der Radziwiłłs blieb im Schloss erhalten und eröffnet den Besuchern heute einen faszinierenden Einblick in die Welt des polnischen Hochadels. (www.nieborow.art.pl)



Ehemaliger Sitz des Krontribunals

Mit knapp 80.000 Einwohnern ist **Piotrków Trybunalski (Petrikau)** die zweitgrößte Stadt des Lodscher Landes. Ihren Namenszusatz erhielt die Stadt wegen des dort zeitweise ansässigen polnischen Krontribunals. Im 15. Jahrhundert wurde Piotrków zum Sitz des Sejms und der polnischen Synodalversammlung, im 16. Jahrhundert neben Lublin zum Sitz des Krontribunals, des höchsten Gerichtes im polnischen Teil des Doppelkönigreiches Polen-Litauen. Bis heute verfügt die Stadt am Rande der Petrikauer Ebene über eine Vielzahl interessanter Sehenswürdigkeiten. Vollkommen intakt blieb die ursprünglich mittelalterliche Altstadt, in der sich die meisten Baudenkmäler befinden. Von der zur Zeit von König Kazimierz III. Wielki erbauten Stadtmauer blieben noch einige Teile erhalten. Am Marktplatz, dem Rynek Trybunalski, schlägt das Herz der Altstadt. An das ehemalige Rathaus aus dem 15. Jahrhundert, das bis Ende des 19. Jahrhunderts in der Mitte des Platzes stand, erinnern seit einigen Jahren eine Gedenkplakette und andersfarbiger Gehwegbelag. Den Platz säumen prunkvolle zwei- bis viergeschossigen Bürgerhäuser und Stadtpalais aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Das Königsschloss wurde 1512-1519 auf Geheiß von König Zygmunt I. Stary erbaut. Auf einem rechteckigen Grundriss entstand ein mächtiger spätgotischer Bau mit Stilelementen der frühen Renaissance, der im Laufe der Zeit häufig zerstört und zuletzt nach 1945 wieder aufgebaut wurde. Seit 1918 beherbergen die historischen Gemäuer das Stadtmuseum von Piotrków. An die einst bedeutende jüdische Gemeinde erinnern die Große und die Kleine Synagoge im östlichen Teil der Stadt. Die Große Synagoge wurde 1791-1793 errichtet. Die Fassade vereint arabisierende Elemente mit Stilelementen des frühen Klassizismus. Nach der Zerstörung durch die Nationalsozialisten wurde das Gebäude in den 1960er Jahren weitestgehend konserviert und beherbergt seitdem die Stadtbibliothek. In der benachbarten Kleinen Synagoge von 1775 befindet sich heute die Kinder- und Jugendbibliothek. Ein weiteres Zeugnis der jüdischen Vergangenheit des Ortes ist der gut erhaltene Friedhof mit ungefähr 3.000 erhaltenen Grabmalen. (www.piotrkow.pl)



Move Your Imagination